

Die Rheinische Straßenzeitung

8

Rheinische Straße e.V. | Juli 2010



Das Dortmunder U mit seinen fliegenden Bildern markiert den Eingang ins Quartier Rheinische Straße. Das Kulturzentrum wurde schon teilweise eröffnet und beherbergt bereits Ausstellungen. Es soll Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher sowie neue Quartiersbewohnerinnen und -bewohner werden. Außerdem wird vor dem U in diesem Jahr das Quartiersfest gefeiert. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 12 und 16.

Foto (Ausschnitt): Günther Wertz

Neue Wörter lernen ist toll

Elif Nur Genc nahm zum zweiten Mal erfolgreich am deutsch-türkischen Vorlesewettbewerb teil

„Nein! Aufgeregt war ich nicht.“ Elif Nur Genc schüttelt energisch den Kopf. Vielleicht liegt die Gelassenheit der Zehnjährigen ja darin begründet, dass sie nicht zum ersten Mal an einem deutsch-türkischen Vorlesewettbewerb teilgenommen hat. Bereits 2009 hatte die heutige Viertklässlerin der Elsa-Brändström-Grundschule deutsche und türkische Texte vor Publikum vorgetragen.



Elif Nur Genc ist eine gute Vorleserin. Foto: Gesine Lübbers

2010 nun die Neuauflage. Und wieder schaffte es Elif bis auf die Bezirksebene – musste sich jedoch dort einer Konkurrenz

gegenüber stellen. Elif wurde schließlich aus Hamm geschlagen gegeben. Der zweite Platz ...

Fortsetzung auf Seite 4

Inhalt

Neue Wörter lernen ist toll	1 + 4
Editorial	2
Preisrätsel	3
Praktisch, handlich, informativ	3
Vergnügen im Viertel	5
Wenn die Ohren nicht wollen	6 + 7
Jung und Alt zusammen	7
Einen kleinen Baumscheibengarten ...	8
Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit	8+ 9
Die Hingucker ...	9
Seide, Saris und Geschmeide	10 + 11
„Es ist nett hier“	11
Die Nachbarschaft ist wichtig fürs U	12
Neue Ecken entdecken	13
Beratung rund ums Energiesparen	13
„Treppchen“ wird zum „blauen Haus“	14 + 15
„Ich habe mich sofort heimisch gefühlt“	15
Es wird wieder gefeiert	16
Drei Gänge, neun Wohnungen, ...	16
Impressum	16

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer kommt in Schwung – zumindest im Moment, wo ich dieses schreibe – und auch die Aktivitäten und Aktionen im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 nehmen Fahrt auf.

Das „U“ hatte seine Vorab-Eröffnung, und da sein Umfeld immer noch Baustelle ist, wurde der Bauzaun mit Portraits aus dem Viertel gestaltet.

Der Verein und das Quartiersmanagement sind zusammen mit so zufriedenen Gästen durch das Viertel spaziert, dass weitere Veranstaltungen folgen werden. Man wird sich dann wohl auch am Standortflyer orientieren können. In diesem präsentiert sich auch das etwas versteckt im Quartier gelegene Geschäft für südasiatischen Schmuck und Mode „Silks Paradise“.

Mit dem „Energieeffizienzquartier Rheinische StraÙe“ ist ein neues Projekt im Rahmen des Stadtumbaus an den Start gegangen. Der Spar- und Bauverein, der unser Viertel wesentlich mitgeprägt hat, wird am Rande des Quartiers aktiv sein.

Aber auch westlich der Dorstfelder Brücke passiert etwas, sowohl im „Blauen Haus“ als auch im Zentrum für Gehörlosenkultur.

Besonders stolz sind wir auf den Nachwuchs im Quartier: Eine Schülerin der Elsa-Brändström-Schule hat zum zweiten Mal erfolgreich am deutsch-türkischen Lesewettbewerb teilgenommen.

Es geht also bergauf.

Ihr Rheinische StraÙe e.V.

بخوانيد و لذت ببريد!

Muito prazer na leitura

Viel Freude beim Lesen!

Wir gratulieren unseren Mitgliedern:

zum **100-jährigen Jubiläum** der Falken-Apotheke der Familie Haake

zum **50-jährigen Jubiläum** der Firma Pinger Sicherheitstechnik GmbH den Brüdern Ralf und Thomas Pinger

zum **25-jährigen Jubiläum** der Praxis für Sprachtherapie Frau Ulrike Meyer-Oschatz.

Rheinische StraÙe e.V.



Rheinische Str. 91, neben ATU
44137 Dortmund
Parkplatz im Hof

www.witte-zahnarzt.de

Tel. (0231) 16 11 13

- Prophylaxe
- sthetische Zahnfüllungen
- Zahnaufhellung
- Qualittstzahnersatz
- Deutsches Meisterlabor

- Implantate
- Kindersprechstunde
- Alterszahnmedizin
- Hausbesuche
- Faire Preise

Faire Zahnmedizin

FORTMANN . ROHLDER
G R A F I K ° D E S I G N

Beratung Konzeption Gestaltung Text Illustration

Huckarder Str. 8–12 · 44147 Dortmund
T. 0231.61 3003 + 0231.88 20574 · www.fortmann-rohleder.de



Preisrätsel

Wo ist dieses Foto gemacht?

Diese goldene Figur „schwebt über den Dingen“. Sie ist weithin sichtbar und strahlt auch an trüben Tagen. **Wo steht die Figur?**

Wenn Sie es wissen, **schreiben Sie unter dem Stichwort „Preisrätsel“** eine Karte an das Quartiersbüro, Heinrichstraße 1, 44147 Dortmund, oder eine E-Mail an: qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com

Einsendeschluss ist der 14. August 2010. Zu gewinnen gibt es diesmal zwei Gutscheine zu je 25,- Euro im Restaurant für

nordindische und tamilische Küche „Zum Elefanten“ an der Rheinischen Straße 20, 44137 Dortmund. Tel: (0231) 47457658, www.zumelefanten-restaurant.de

Gewinnerin des Tai-Chi-Kurses aus der vergangenen Ausgabe ist Frau Erika Kann aus Dortmund. Herzlichen Glückwunsch!



Foto: Gesine Lübbers

Quartiers-Ansichten

Praktisch, handlich, informativ

Neuer Standortflyer bietet Stadtplan und jede Menge Angebote im Viertel

Einfach praktisch, im Taschenformat kommt der neue Standortflyer „Kult-Orig“ fürs Stadtumbaugebiet Rheinische Straße daher. Die DinA3-Karte mit allen Straßen und Plätzen wurde auf ein DinA6-Format gefaltet und mit einem festen Umschlag versehen. „So kann man die Karte wirklich prima mitnehmen“, sagt Udo Bauer von der FUNDo Unternehmer-Beratungsgesellschaft, die den Flyer entwickelt hat. Die Idee stammt übrigens von Hans-Gerd Nottenbohm, Vorsitzender des Rheinische Straße e.V.

Doch nicht nur einen kleinen handlichen Stadtplan bietet der neue Flyer, sondern auch jede Menge Geschäfts- und Kulturadressen im Viertel. Farblich im Plan gekennzeichnet und auf der Rückseite der

Straßenkarte mit Adresse und Angebot aufgeführt, sind sie für jedermann gut zu finden. 50 Inserenten zeigen, wie vielfältig das Quartier ist. Die Firmen sind außerdem Kategorien zugeordnet. So finden sich beispielsweise Restaurants, Einzelhändler, Dienstleister und Handwerker problemlos und schnell. Und auch die Kultur kommt nicht zu kurz: Das Dortmunder U ist genauso verzeichnet wie die historische Trinkhalle am Hohen Wall und die neuen Ateliers und Galerien im Viertel.

20.000 Exemplare des kleinen Orientierungshelfers wurden gedruckt. Verteilt werden sie zum einen durch die Hotels – damit Besucher von Dortmund wissen, was es alles an der Rheinischen Straße zu sehen und zu erleben gibt. „Der Flyer rich-

tet sich selbstverständlich ebenfalls an die Bewohner des Quartiers“, betont Udo Bauer den Dienstleistungsaspekt des Angebots. Deswegen liegt der handliche Plan auch bei allen Inserenten und an weiteren öffentlichen Stellen aus. Kostenlos. Zum Mitnehmen und immer griffbereit In-die-Tasche-stecken.



Udo Bauer (l.) und Ella Mouget (r.) haben die Idee eines Standortflyers aufgegriffen und mit Mitgliedern des Rheinische Straße e.V. umgesetzt.

Foto: Gesine Lübbers



Elif und ihre Klassenkameraden gehen gerne in die schuleigene Bücherei und lesen, was ihnen in die Hände fällt.

Foto: Gesine Lübbers

Fortsetzung von Seite 1

Neue Wörter lernen ist toll

... „Dabei haben die anwesenden Lehrer und sogar die Mutter der Siegerin gesagt, ich sei die Beste gewesen“, ist Elif ein bisschen enttäuscht. Aber sie nimmt es sportlich: „Wenn es geht, will ich nächstes Jahr wieder mitmachen und dann möchte ich es ins Finale schaffen“, sagt sie fest entschlossen.

Im Sommer wechselt das Mädchen auf das Leibniz-Gymnasium. Doch der

deutsch-türkische Vorlesewettbewerb des Türkischen Lehrervereins und der Regionalen Arbeitsstelle für Kinder und Jugendliche (RAA) ist auch für ältere Schülerinnen und Schüler offen. „Ich will fleißig lernen“, hat Elif sich vorgenommen.

Aber sie lernt ohnehin gern: „Ich mag alle Fächer, bei denen man neue Wörter kennen lernt. Aber Deutsch und Mathematik sind meine Lieblingsfächer“, erzählt sie. Auch in ihrer Freizeit liest die Zehnjährige gern. Eines ihrer Lieblingsbücher ist in deutscher und türkischer Sprache geschrieben. „Ich kann nicht so gut Türkisch und dann lese ich erst den deutschen Text und lerne so, was das auf Türkisch heißt“,

verrät sie einen entscheidenden Trick, warum sie es beim Vorlesen so weit bringt.

Elif geht gern zur Elsa-Brändström-Grundschule. „In den Pausen spiele ich mit meinen Freundinnen – am liebsten auf dem Klettergerüst. Da machen wir Kunststücke. Aber da sind meine Freundinnen besser“, lacht sie. Außerdem fährt sie in ihrer Freizeit gern auf Inlinern durchs Quartier.

Und was haben die Jungen und Mädchen in ihrer Klasse gesagt, als sie als zweitbeste Vorleserin aus Hamm zurück kam? „Die haben gesagt ‚Du bist jetzt ein Star von Dortmund‘ – aber das bin ich nicht.“

Praxis für Sprachtherapie
Dipl. Päd. Ulrike Meyer-Oschatz
Logopädin

Behandlung von
Sprachstörungen
Sprechstörungen
Stimmstörungen
Redeflussstörungen
Schluckstörungen

Therapieangebote
pädagog. Beratung
Elternberatung
Schulberatung

Annenstraße 10
44137 Dortmund
Tel. 02 31 - 14 27 79
Fax 02 31 - 14 25 09
Fax 02 31 - 1 65 43 14

Medienbüro
Gesine Lübbers

Mit journalistischem Blick -
gute Texte für Print und Web.

www.medienbuero-luebbers.de

Vergnügen im Viertel

„Mach Dir ein paar schöne Stunden – geh ins Kino.“

Die älteren Leser werden sich an diesen Werbespruch aus den 1960ern erinnern. Doch schon 1911 errichtete der Kinobetreiber Heinrich Assauer an der Dorstfelder Brücke den ersten eigenständigen Kinoneubau Dortmunds: das Orpheum-Residenz-Theater mit zunächst 375 Sitzplätzen. Wegen seines auffälligen Blickfangs, der aus dem Dach vorspringenden Pegasus-Statue, war das „Orpheum“ weit über das Quartier an der Rheinischen Straße hinaus bekannt.

Ein gesteigertes Bedürfnis nach Zerstreuung und Unterhaltung, auch um die Folgen der schlechten allgemeinen wirtschaftlichen Lage für ein paar Stunden zu vergessen, brachte den Betreibern der Filmtheater großen Zuspruch und stabile Einnahmen. Dies veranlasste den Eigentümer des Orpheum, durch Umbauten und Erweiterungen die Zahl der Plätze auf 600 (1929) bzw. 800 (1939) zu vergrößern. Im Jahre 1920 richtete H. Assauer einen weiteren Vorführsaal im Saal des benachbarten Wirtshauses ein, das Thalia-Filmtheater mit 351 Sitzplätzen.

Ein kräftiger Trunk gehörte damals zu jedem Kinobesuch. Weiche Sessel gab es



Das Orpheum vor dem 2. Weltkrieg, im Hintergrund die Actien Brauerei

Quelle: Valentin Frank

noch nicht; im alten „Orpheum“ standen Tische zwischen den langen, harten Bankreihen, und ein geschäftiger Kellner unterbrach die spannendste Stummfilmszene durch die lautstarke Frage: „Noch jemand einen halben Liter?“

Die Rolle des Filmmusikkomponisten wurde in der Frühzeit des Films von dem Mann am Klavier mit mehr oder minder großem Erfolg wahrgenommen. Er untermalte die Filmszenen mit den Schlagern jener Tage, und da auch er sich mitunter zu reichlich an dem Gerstensaft labte, konnte es vorkommen, dass seine Musik erheblich hinter der Filmhandlung herhinkte. Eine Tatsache, die den Spaß der Zuschauer nur vergrößerte.



Die Ruhr Nachrichten berichteten am 8. März 1989 von dem Brand in der Diskothek Orpheum.

Quelle: Ruhr Nachrichten

Nach der Zerstörung der Kinos im 2. Weltkrieg wurde das Orpheum in einem weniger spektakulären Gebäude wieder aufgebaut. Es war Teil des Kinobooms in West-Deutschland: Dortmund besaß 1956 – bezogen auf die Einwohnerzahl – die meisten Kinos in der Bundesrepublik, noch vor München und Köln.

Das neue Medium Fernsehen – im Volksmund auch Pantoffelkino genannt – verursachte dann in den sechziger Jahren ein rasantes Kinosterben. So wurde das Orpheum zur gleichnamigen Diskothek, zu deren heute noch viel bedauertem Ende ein Feuer im Jahr 1989 führte.

Theodor Beckmann, Jochen Nähle,
Westfalen-Kolleg Dortmund



Der ehemalige Standort des Orpheums heute

Foto: Jochen Nähle



Joachim Welp ist kommissarischer Geschäftsführer des Zentrums. Foto: Gesine Lübbers



Gehörlose Menschen haben ihre Hände und ihre Mimik, um miteinander zu reden. Foto: Zentrum für Gehörlosenkultur

Wenn die Ohren nicht wollen

Zentrum für Gehörlosenkultur berät, begleitet und betreut

Sie sprechen mit Händen, Körper und Mimik. „Als gehörloser Mensch muss man manchmal auch den Mut zur kontrollierten Hässlichkeit haben, denn die Mimik ist enorm wichtig“, sagt Joachim Welp, Geschäftsführer des Zentrums für Gehörlosenkultur e.V. im Union Gewerbehof an der Huckarder Straße.

Das Zentrum feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Entstanden ist es aus einer Elterninitiative. Eltern von gehörlosen Kindern gründeten damals einen Verein, nachdem sie sich die Frage gestellt hatten: „Was wird eigentlich aus unseren Kindern, wenn wir mal nicht mehr da sind?“ Gemeinsam mit dem Stadtverband

der Gehörlosenvereine schuf die Initiative das Zentrum – und traf einen Nerv. Denn schon schnell wuchs das Zentrum. Immer mehr Fachdienste wurden gegründet, um die Betroffenen zu betreuen, zu beraten und zu begleiten.

Seit 1995 ist das Zentrum an der Huckarder Straße – die alten Räume an der Lindemannstraße waren einfach zu klein geworden. Das Zentrum bietet eine allgemeine Beratung für gehörlose sowie ertaubte und anders hörgeschädigte Menschen. Zudem gibt es Fachdienste wie die sozialpädagogische Familienhilfe und ambulante Jugendhilfe, den Dolmetschendienst, das ambulant betreute Wohnen, die amtliche Betreuung, die Suchtberatung Integrationsfachdienste, ein Wohnheim in Kley und eine Außenwohngruppe.

„Menschen, die nicht hören können, haben als Kleinkinder oft keine Sprache, in der sie denken und die Welt erfassen können“, erklärt Joachim Welp das Spezielle an der Behinderung. Wer nicht mit seiner Umwelt kommunizieren kann, kann sich auch schlechter ein Bild von den Zusammenhängen machen. „Besonders fatal war, dass von 1880 bis 2002 die Gebärdensprache verboten war“, erzählt er. „Die Betroffenen waren gezwungen die Lautsprache zu lernen, die sie nicht hören.“

Oft gehen mit der Hörbehinderung andere soziale Probleme oder psychische



Zentrum für Gehörlosenkultur e.V., Huckarder Straße 2-8, 44147 Dortmund
Tel. (0231) 913002-0, Fax -33, info@zfg-dortmund.de

Öffnungszeiten Verwaltung: täglich von 9 bis 14 Uhr

Allgemeine Beratung (lautsprachlich orientiert)

für CI-TrägerInnen, schwerhörige, ertaubte und anders hörgeschädigte Menschen:

Mi 10–12 Uhr und Do 17–19 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Allgemeine Beratung für gehörlose Menschen:

Di 9–11 Uhr

(nur für Arbeitslose, Rentner etc.)

Do 17–19 Uhr

(nur für Berufstätige, SchülerInnen etc.)

sowie nach Vereinbarung



Die Beraterinnen und Berater sprechen fließend die Gebärdensprache. Foto: Zentrum für Gehörlosenkultur

laut es ist, wenn man morgens um drei Uhr einen Nagel in die Wand schlägt“, so Welp.

Das Zentrum bietet außerdem Kommunikationsforen an, in denen die Klienten über Fragen zu Gesetzesänderungen, Handyverträgen, gesunder Ernährung, Stressabbau und vielem mehr informiert werden.

Relativ neu ist seit einigen Jahren die Arbeit mit Schwerhörigen und anderen Hörgeschädigten. Denn das Zentrum will sich öffnen. „Wir haben die Räume für Selbsthilfegruppen und ehrenamtliches Engagement“, sagt Welp. Eine Einschränkung gibt es: Um 22 Uhr muss Schicht sein. „Das ist unserer Versprechen an die Nachbarschaft, der wir uns verpflichtet fühlen“, so der Geschäftsführer.

Erkrankungen einher. Hier will das Zentrum mit maßgeschneiderten Hilfsangeboten unterstützen. Natürlich werden auch hörende Eltern mit einem tauben Kind oder gehörlose Eltern mit hörenden Kindern beraten. Und auch hörende Menschen, die mit Gehörlosen zu tun haben, erhalten hier Rat. „Gehörlose wissen ja oft nicht, wie



So wird das neue Wohnprojekt aussehen. Foto: Spar- und Bauverein eG

Jung und Alt zusammen

Neubauprojekt an der Kuithanstraße

Gemeinschaftliches Leben von Jung und Alt – das möchte der Spar- und Bauverein an der Kuithanstraße ermöglichen. In unmittelbarer Nähe des Althoffblocks – am ehemaligen Standort des Freizeitentrums West – entsteht in drei Bauabschnitten ein Wohnkomplex mit vier Häusern und überwiegend Wohnungen. Das circa 11.000 Quadratmeter große Baugrundstück hat die Wohnungsgenossenschaft von der Stadt erworben.

Freizeitzentrum und Bolzplatz sind bereits an neue Standorte umgezogen. Der kleine Park einschließlich Wegesystem soll weitgehend erhalten bleiben: Der Baumbestand im Zentrum wird mit den neuen Gebäuden „umbaut“. Der alte Spielplatz zieht an den Fuß des benachbarten Hügels um.

Finden sich im Althoffblock zukünftig ohnehin Wohnangebote für jede Lebensphase, so zielt die Gestaltung der bereits begonnenen Neubaumaßnahme insbesondere auf das gemeinschaftliche Leben von Jung und Alt. Die bisher an der Kuithanstraße 46 angesiedelte Kindertagesstätte für sechs Gruppen, die den neuen Gebäuden weichen muss, wird neu gebaut und langfristig an die Stadt vermietet. Ihr neues Domizil mit ca. 1.400 m² erhält sie im Gebäude Kuithanstraße 40+42 (1. Bauabschnitt).

Hier werden sich außerdem ein Gemeinschaftsraum (ca. 80 m²), in dem der Seniorentreff stattfindet, ein Servicebüro für den Kooperationspartner Caritas sowie zwölf Wohnungen befinden.

cleverSEHEN



Alle 2 Jahre eine neue Traumbrille mit dieser cleveren **Brillenfinanzierung:**

0% Zinsen*

0% Gebühren

100% Brille und Sehvergnügen

Gern erläutern wir Ihnen dieses clevere Konzept! **Starten Sie jetzt (neu)!**

*0% effektiver Jahreszins bei einer Laufzeit von bis zu 24 Monaten.

**mester
optic**



Brill mich, mester!

Rheinische Straße 38
Ecke Möllerstraße
44137 Dortmund
Tel. 02 31/14 15 37

Grundbaustein des zugehörigen Servicekonzepts für die Neubauwohnungen ist die zeitweise Präsenz einer qualifizierten Fachkraft des Kooperationspartners. Diese steht den Bewohnern bei Bedarf unterstützend und beratend zur Seite, vermittelt zusätzliche Dienstleistungen (z.B. Notrufeinrichtung) zu moderaten Preisen und koordiniert gemeinschaftliche Freizeitaktivitäten. Ein Hausmeister der Genossenschaft ist ebenfalls regelmäßig vor Ort.

Zu den besonderen Merkmalen im Bereich der Gebäudeausstattung zählen u.a. eine Gegensprechanlage mit Videoüberwachung, bodengleiche Duschplätze, kraftbetätigte Hauseingangs- und Brandschutztüren, Rauchmelder sowie hochwertige Bodenbeläge.

Alle Dachgeschoss-Wohnungen verfügen über eine großzügige Terrasse, die Anlage ist unterkellert, und dank der Tiefgarage stehen die erforderlichen Stellplätze wohnungsnah zur Verfügung. 2013 sollen alle Häuser und Wohnungen fertig sein.

Wichtige Ansprechpartner und Telefonnummern:

Quartiersmanagement

Helga Beckmann und Alexander Kutsch
Heinrichstraße 1
44137 Dortmund
Tel. (0231) 5 33 76 16

„Hingucker im Quartier“

– Platzhausmeister
Tel. (0151) 20 08 48 04

Geschäftsstelle der Bezirksvertretung

Innenstadt-West
Tel. (0231) 50-2 29 04

EDG – Entsorgung Dortmund

Kundenberatung: Tel. (0231) 9111-111
Kundenservice: Tel. (0231) 9111-333

Ordnungsamt Service- und Bürgertelefon
(auch Leitstelle der Ordnungspartnerschaften)

Tel. (0231) 50-28888

Umwelttelefon

Tel. (0231) 50-25422

Grünpflege

Tel. (0231) 50-29502

Polizei: City-Wache

Anlaufstelle für die Ordnungspartnerschaft mit der Stadt Dortmund
Reinoldstraße 17-19, 44135 Dortmund
geöffnet: Mo-Sa 9-20.30 Uhr
Tel. (0231) 132-1162

Polizei: Bezirksbeamte

Hans-Peter Schmitt (nördliche Rheinische Straße) Tel. (0231) 132-1350

Herr Kolodziej (westlich der Dorstfelder Brücke) Tel. (0231) 132-2155

Jürgen Fecke (rund um den Westpark)
Tel. (0231) 132-1351

Sprechstunde Jürgen Fecke:

jeden ersten Mittwoch im Monat
von 11 bis 12 Uhr
im Eugen-Krautscheid-Haus
Lange Straße 42, 44137 Dortmund

Rheinische Straße e.V.

1. Vorsitzender: Hans-Gerd Nottenbohm
Tel. (0231) 162476

Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit

Geplanter Flyer soll über Ansprechpartner und eigene Möglichkeiten informieren

Müll auf Wegen und Plätzen, abgemeldete Fahrzeuge am Straßenrand, Hundekot oder Lärm – es gibt manche Dinge, die die Menschen im Quartier stören. Mal mehr und mal weniger. Das Quartiersmanagement und der Rheinische Straße e.V. haben sich der Probleme im Viertel angenommen und werden im Laufe dieses Sommers einen informativen Flyer zu den meisten „Knackpunkten“ des menschlichen Zusammenlebens herausbringen. Dabei steht der Service im Vordergrund. Deswegen ist die Broschüre mit Telefonnummern gespickt, damit die Bewohnerinnen und Bewohner rechts und links der Rheinischen Straße auch gleich den richtigen Ansprechpartner kontaktieren können.

Im Flyer kann man beispielsweise nachlesen, wie es sich mit der Säuberung des Westparks verhält: Die Entsorgung Dort-

mund (EDG) hat nämlich nicht für alle Flächen des Dortmunder Stadtgebiets einen Auftrag zur Reinigung und Abfallentsorgung. Im Falle des Westparks sitzen die richtigen Ansprechpartner beispielsweise im Tiefbauamt, welches die Reinigung des Parks gesondert beauftragt.

Und was ist, wenn schrottreife Autos am Straßenrand abgestellt wurden und die Rostlauben nun das Viertel verschandeln? Das Ordnungsamt hilft. Denn manchmal werden Fahrzeuge nur kurzfristig abgemeldet, beispielsweise vor einem Verkauf. Deswegen muss das Amt prüfen, welcher Fall vorliegt.

Ein besonderer Dorn im Auge vieler Anwohner sind so genannte Problemgruppen. An bestimmten Orten im Stadtteil kommt es immer wieder zu Konflikten,



Einen kleinen Baumscheibengarten hat die Ergotherapiepraxis Monika Kowalski-Riemann an der Adlerstraße eingerichtet. Hier pflanzen Ergotherapeut Martin Rade und zwei Kinder neue Blumen und pflegen die bestehenden. Der kleine Zaun um die Baumscheibe ist zwar schon ein paar Mal kaputt gegangen, aber das kleine Blumenparadies kommt im Allgemeinen gut bei den Nachbarinnen und Nachbarn an.

Foto: Gesine Lübbers



Wenn Kinderspielzeug, wie hier der Reifen des Dreirades, kaputt geht, wird es oft einfach achtlos liegen gelassen. Foto: Gesine Lübbers

wenn Gruppen und Einzelpersonen durch bestimmte Verhaltensweisen auffällig werden. So gibt es beispielsweise Treffpunkte, an denen regelmäßig Alkohol konsumiert wird. Im Westpark wird zudem häufig gegrillt und gefeiert. Grundsätzlich sind hier weder das öffentliche Trinken, noch das Grillen verboten. Problematisch wird es dann, wenn es nicht beim bloßen Trinken oder Grillen bleibt. Das Wegwerfen von Müll, Belästigungen von Passanten oder die Verrichtung der Notdurft in der Öffentlichkeit stellen eine Ordnungswidrigkeit dar. Auch hier ist das Ordnungsamt Ansprechpartner.

Die Polizei kommt vor allem ins Spiel, wenn eine Straftat vorliegt. Betroffene von Einbrüchen, Sachbeschädigungen, Gewaltdelikten, Diebstahl oder Drogendelikten sollten die Notrufnummer 110 wählen und ihre Beobachtungen weitergeben.

Aber der Flyer will auch Mut zu eigenen Aktivitäten machen. Wer das Quartier positiv mitgestalten möchte, kann beispielsweise mit einer Spielplatzpatenschaft, bei Sauberkeitsaktionen oder mit der Pflege einer Baumscheibe aktiv zur Lebensqualität des Viertels beitragen. Außerdem kann sich jede und jeder Interessierte im Rheinische Straße e.V. engagieren. Ziel des Vereins ist es, sich aktiv für das Quartier rechts und links der Rheinischen Straße und für die Belange der hier lebenden Menschen einzusetzen. Deshalb initiieren, unterstützen und planen die Mitglieder Projekte und Einzelmaßnahmen und führen sie auch durch. Der Flyer entsteht zum Beispiel auf Initiative der Arbeitsgruppe Westpark des Rheinische Straße e.V.



Die Hingucker starten eine neue Offensive. Mit Handzetteln sollen die Menschen im Quartier über die Aufgaben der Platzhausmeister informiert werden. Vielen ist noch nicht bekannt, dass die Hingucker auch gern kleine Dienstleistungen übernehmen. Ist die Einkaufstasche zu schwer, der Blumenkasten zu unhandlich? Fragen Sie nach, die Hingucker helfen gern. Gibt es wilde Müllkippen im Bezirk? Ist ein Spielplatz verdreckt? Werden Grünstreifen, Baumscheiben oder Rasenflächen als Schuttplatz benutzt? Bei Anruf kümmern sich die Hingucker zeitnah um Abhilfe. So erreichen Sie die Platzhausmeister: Tel. (0151) 20 05 48 04 Foto: Archiv Lübbers



Sparkassen-Finanzgruppe

Zahlen Sie einfach – mit Karte.

 **Sparkasse
Dortmund**

Gehen Sie ganz entspannt einkaufen – mit Ihrer SparkassenCard sind Sie jederzeit finanziell flexibel. An knapp 800 000 elektronischen Kassen können Sie Ihre Einkäufe ganz bequem bargeldlos bezahlen – z. B. in Kaufhäusern, Supermärkten oder an Tankstellen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Die Familie Sritharan ist das Herz von Silks Paradise (v.l.): Mutter Karuneswary, Sohn Sutharsan, Tochter Suthanya und Vater Peethamparam.
Foto: Gesine Lübbers

Seide, Saris und Geschmeide

Kunden verschiedener Nationalitäten lieben „SK Silks Paradise“

Von der Decke hängen Kinderkleidchen mit Tüllunterröcken und Tücher. Die Wände säumen deckenhohe Glasschränke. Davor die gläserne Ladentheke. Sie ist über und über mit glitzerndem Schmuck, Steinchen, Schuhen und anderen Accessoires bestückt. Von hinten hört man leise Nähmaschinengeräusche.

Wie viele Saris in den deckenhohen Schränken fein säuberlich gefaltet liegen, weiß Frau Karuneswary Sritharan nicht, doch dass es einige Hundert sein dürften, wird jedem Besucher von „SK Silks Paradise“ an der Adlerstraße 33 klar. Dort versorgen Karuneswary Sritharan und ihr Mann Peethamparam Tamilen, Inder, Türken, Araber, Deutsche und viele andere Nationalitäten mit den aufwändigen Wickelkleidern und allem, was dazu gehört. Auch tra-

ditionelle Gewänder für Männer führt der Laden – und seit neuestem Goldschmuck.

„Ich wollte schon immer ein Textilgeschäft aufmachen“, erzählt Karuneswary Sritharan. Viele aus ihrer Familie in Sri Lan-

ka sind Textilkaufler – das liegt also quasi in den Genen. „Auch mein Mann konnte sich einen solchen Laden gut vorstellen“, erzählt die Geschäftsfrau. Und so wurde Silks Paradise 2003 Realität.

Der Laden ist weit über die Grenzen Dortmunds hinaus bekannt. „Wir haben viele Kunden aus den umliegenden Städten, aber auch aus Holland, Belgien oder Norwegen“, erzählt Tochter Suthanya



Von der Decke hängen Kinderkleidchen mit Tüllunterröcken.

Foto: Gesine Lübbers

SCHÜTZEN SIE IHR EIGENTUM.

...besuchen Sie unsere Ausstellung, wir beraten Sie gern.

Wir sorgen dafür, dass er draußen bleibt.



...mit Sicherheit ein guter Partner.

Rheinische Straße 110 Fon: 0231 • 91 45 65-0
44137 Dortmund Fax: 0231 • 91 45 65-99
www.pinger-sicherheit.de

Feldenkrais

Gruppenkurse - Einzelstunden
Wochenendseminare

23./24.Juli: Feldenkrais Intensiv
28.August: Feldenkrais am Samstag

**Conny Schnitt
TaiChiSchule**

Lange Str.79 a
Tel. 0231-996 17 43
connyschnitt@web.de



Sritharan nicht ohne Stolz. Der Erfolg, so glaubt die Studentin, ist in der Qualität begründet. Denn auf diese achten ihre Eltern besonders. Schlichte und aufwändige Sarris, modern oder traditionell und für jeden Anlass, im Silks Paradise gibt es alles. Und trotz der unendlichen Fülle an Stoffen und Schmuck hat Karuneswary Sritharan den vollständigen Überblick.

„Sollten wir etwas nicht haben, können wir es bestellen“, sagt Sohn Sutharsan Sritharan. Und sollte mal etwas nicht passen, können die Näherinnen es sofort passend machen. Sie kümmern sich auch um den deutschen Kunden, der die sechs Meter langen Sari-Stoffbahnen als Vorhänge benötigte. Der übrige Stoff wurde kurzerhand zu Bettwäsche umgearbeitet. „Sonderwünsche sind für uns kein Problem“, sagt die Tochter.

Viele Deutsche finden den Weg in das „Seiden-Paradies“. Gerade die Bollywood-Welle oder Karneval bringt den Sritharans immer wieder neue Kundinnen. Und die kommen in der Regel gerne wieder, denn die Besitzer sind sehr freundlich und der Laden ist ein wahrer Augenschmaus.



Glitzernde und bunte Armreife sind nur ein Teil des umfangreichen Schmucksortiments.

Foto: Gesine Lübbers



Computerfreak Michael Hellwig schätzt die Geschäfte im Quartier

„Ich bin ein Zugereister“, sagt Michael Hellwig bescheiden. Doch immerhin seit 1994 wohnt er an der Barmer Straße. Der ehemalige Logistiker und Berufskraftfahrer hat sich vor drei Jahren mit einem kleinen Gewerbe selbstständig gemacht. „Puckys Welt“ heißt sein PC-Notdienst. Unterstützt erhält er noch Arbeitslosengeld II, doch das wird mit seinen Einnahmen aus der Selbstständigkeit verrechnet. Wenn's also gut läuft, liegt er dem Staat weniger auf der Tasche.

„Pucky ist mein CB-Funk-Name seit ich 18 bin“, erklärt der 48-Jährige den ungewöhnlichen Namen seiner Firma. Was er über Computer weiß, hat er sich selbst beigebracht. „Ich hatte in den 1980er Jahren bereits einen Commodore und habe später auch einen C64-Club gegründet“, erzählt er. 1994 kaufte er sei-

nen ersten PC und kämpfte mit dessen Tücken. „Da hab ich mir gedacht, ich nehme den Kampf auf und habe alles über PCs gelernt.“

Was schätzt er am Quartier? Vor allem die gute verkehrliche Anbindung innerhalb der Stadt und an die Bundesautobahnen gefällt dem früheren Lenker großer Lastwagen. „Und dass alles so gut erreichbar ist. Hier bekommt man alles, was man braucht“, ist er vom Angebot begeistert. Schön ruhig sei es auch – außer in der Sommerzeit, da ärgere er sich schon manchmal über die Griller im Westpark.

Den Wochenmarkt vermisst Michael Hellwig. „Das war eine schöne Gelegenheit einzukaufen und Nachbarn zu treffen“, erinnert er sich. Aber auch so lebt er gerne im Quartier. „Es ist nett hier.“



> STADTPLANUNG
> STADTFORSCHUNG
> PROJEKTENTWICKLUNG
> BERATUNG

PLANUNGSGRUPPE
STADTBÜRO



Huckarder Str. 8-12
44147 Dortmund
T +49 (0)231-9 73 20 73
F +49 (0)231-9 73 20 74
info@stadtbuero.com
www.stadtbuero.com

**FUNDO Unternehmer -
Beratungsgesellschaft mbH**

**Wir beraten Existenzgründer und
Unternehmer**

Telefon 02 31 - 44 67 78 33



Die Nachbarschaft ist wichtig fürs U

Kulturzentrum wurde teilweise eröffnet

Wer in diesen Tagen im Westcenter einkaufen geht, riskiert schon mal einen Blick zurück, bevor er in den Geschäften verschwindet. Einen Blick auf das neue, strahlende U und die fliegenden Bilder des Dortmunder Filmkünstlers Adolf Winkelmann gönnen sich viele.

Jetzt ist es also eröffnet. Das Dortmunder U. Zumindest teilweise, denn drinnen muss noch kräftig gebaut werden. Am 8. Oktober sollen alle sieben Etagen des

ehemaligen Kellereihochhaus der Union-Brauerei fertig gestellt sein. Dann ist der Bierstandort ein Kulturstandort. Am 28. Mai, zur Teileröffnung, kam allerlei Prominenz: z. B. Oberbürgermeister Ullrich Sierau, Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und der Kulturhauptstadt-Geschäftsführer Fritz Pleitgen.

Das Museum Ostwall und sieben weitere Partner werden die 15.000 Quadratmeter Fläche des Dortmunder U mit einem am-



Zur Teil-Eröffnung des Dortmunder U kamen viel Prominenz, aber auch viele Dortmunder. Fotos: Sören Spoo

bitionierten künstlerischen und kreativen Programm beleben. Die vier Kernelemente sind: die Präsentation von Kunst, kulturelle Bildung und die Vermittlung von Kunst, interdisziplinäre Forschung in Kunst und Wissenschaft sowie die Vernetzung der Kreativwirtschaft. „Das U soll in wenigen Jahren weit über die Grenzen des Ruhrgebiets hinaus bekannt sein und als Markenzeichen für eine neue, zeitgemäße Art der Vermittlung von Kunst und Kultur stehen,“ erläutert Gründungsdirektor Dr. Andreas Broeckmann.

Doch auch das Quartier wird das U mit seinen Angeboten verändern. Schon jetzt entdecken immer mehr Kreative das Viertel rechts und links der Rheinischen Straße mit seinen schönen Altbauten und seinem multikulturellen Flair. Broeckmann ist überzeugt: „Die Nachbarschaft im Dortmunder Westen ist immens wichtig für das U, denn die Leute, die das neue Kunstzentrum aus der ganzen Region anziehen will, werden hier über kurz oder lang auch arbeiten und wohnen wollen.“

Wir vermieten in unterschiedlichen Größen:

◆ Mietwohnungen ◆ Ladenlokale ◆ Büro-/ Praxisräume

Wir beraten Sie gerne!

Ihre Ansprechpartnerinnen: Frau Kaminsky und Frau Menges

Limberg GmbH Immobilienverwaltung & Projektentwicklung

Tel. 02 31/ 58 44 88- 00 email: info@limberg-immobilien.de



Limberg GmbH
Immobilienverwaltung
&
Projektentwicklung

Neue Ecken entdecken

Stadtteilspaziergänge vermitteln ungewöhnliche Ansichten



Zu Fuß durchs Viertel – bei den Stadtteilspaziergängen gibt es viel zu entdecken. Foto: Jochen Nähle

Bier prägte lange Zeit das Gesicht der Rheinischen Straße. Zwischen Westentor und Dorstfelder Brücke waren drei industrielle Großbrauereien ansässig, die in der einstigen Bierstadt Europas reichlich Hektoliter produzierten. Die Ära dieser Brauereien endet nun spätestens mit der Umnutzung des ehemaligen Gär- und Lagerhochhauses der Union-Brauerei zum Dortmunder U: Zentrum für Kunst und Kreativität. „In den letzten Jahren geht der Trend wieder zu kleineren Brauereien und zum Selbstmachen, getreu dem Motto: Heute back ich, morgen brau ich!“, weiß Gerhard Ruhmann, Museumsführer im

Brauereimuseum und Mitinitiator der Genossenschaft Biermacher eG – Dortmunder Bürgerbräu. Diese und weitere Besonderheiten und Anekdoten wurden den fast 100 Teilnehmern während der ersten vier Stadtteilspaziergänge erzählt.

Die Idee zu den Spaziergängen hatten Jochen Nähle, Kopf der Arbeitsgruppe Geschichte im Rheinische Straße e.V., und Alexander Kutsch vom Quartiersmanagement. Sie wurden dabei von den Vereinsmitgliedern Gerhard Ruhmann und Robert Fresi unterstützt: „Es geht uns darum, die kleinen Geheimnisse und Anekdoten des

Stadtteils einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Und wo geht das besser, als direkt am Ort des Geschehens?“ Neben dem Bergmann-Kiosk am Hohen Wall, der als Startpunkt diente, wurde an verschiedenen Stationen angehalten, ehe der Weg im Union-Gewerbehof endete. Ein Highlight war sicher der Besuch des Restaurants für nordindische und tamilische Küche „Zum Elefanten“ an der Rheinischen Straße 20. Hierzu eine Spaziergängerin: „Ich finde gut, dass Sie uns hierher führen. Wir Älteren haben häufig Schwellenängste, die uns dadurch genommen werden.“ Themen waren auch die Architektur, der Stadtumbau und die Geschichte des Stadtteils. So warfen die Spaziergänger Blicke hinter die Fassaden, indem sie verschiedene Innenhöfe erkundeten, und staunten über die frisch sanierten Häuser des Spar- und Bauvereins im Bereich Heinrichstraße. „Ich wohne zwar im Stadtteil, aber so habe ich ihn noch nie gesehen“, war eine vielgehörte Aussage der Spaziergänger.

Das Wetter spielte jeweils mit, so dass es am Ende die Gelegenheit gab, den Spaziergang unter Platanen im Union-Gewerbehof ausklingen zu lassen – bei einer Kostprobe Dortmunder Bürgerbräu.

Alexander Kutsch

Beratung rund ums Energiesparen

Elke Diederichs und Güde Schmidt-Goslowski sind Ansprechpartnerinnen für Hausbesitzerinnen und -besitzer

Vernünftig gedämmte Häuser verringern deren CO₂-Ausstoß und schonen den privaten Geldbeutel, weil die Heizenergie und der Strom besser und effizienter genutzt werden können. Im Rahmen des Stadtumbaus wurde das Viertel rund um die Rheinische Straße zum „Energieeffizienzquartier“ mit Modellcharakter für die Stadt.

Deshalb begann im Juni 2010 die Beratung zur energetischen Altbausanierung. Zwei Energieberaterinnen, Güde Schmidt-Goslowski und Elke Diederichs, werden Eigentümerinnen und Eigentümern im Rahmen von Klimaschutz und Energie-

einsparung Hilfestellungen geben, u.a. zu Energieeinsparung, Kostensenkung, Wärmedämmung, moderne Haus- und Anlagentechnik und Wertsteigerung von Immobilien. Sie sind Ansprechpartnerinnen in allen diesbezüglichen Fragen zu Wohn- und Gewerbebauten.

Frau Schmidt-Goslowski ist zu erreichen unter: Tel. (0231) 10 87 64 82.

Die weiteren Kontaktdaten werden ebenso wie die Termine zu Infoveranstaltungen noch bekannt gegeben.



Die beiden Energieberaterinnen Elke Diederichs (l.) und Güde Schmidt-Goslowski (r.)

Foto: Alexander Kutsch

„Treppchen“ wird zum „blauen Haus“

Kreatives Projekt auf Zeit haucht alter Gaststätte Leben ein

Das „blaue Haus“ ist eigentlich grün und als „Treppchen“ vielen Menschen rund um die Rheinische StraÙe bekannt. Lange stand die ehemalige Gaststätte leer. Jetzt regt sich wieder etwas hinter den bunt verglasten Fenstern. Keine endgültige Lösung, sondern eine Zwischennutzung, die zudem langzeitarbeitslosen Menschen eine Perspektive bietet.

„Das blaue Haus“ heiÙt ein Projekt, das die Leerstände im Quartier im Blick hat. Die Idee: Eine zeitlich befristete Nutzung belebt leere Läden. Die Suche nach einer entsprechenden Immobilie hat gezeigt, dass Eigentümerinnen und Eigentümer durchaus an einer vorübergehenden Nutzung ihrer Häuser interessiert und bereit sind, hierfür selbst zu investieren, denn alles ist besser als Leerstand. Entwickelt hat die Blaue-Haus-Idee die EWEDO GmbH – ein lokaler Beschäftigungs- und Qualifizierungstrger mit Sitz im Union Gewerbehof – im Rahmen des Beteiligungsverfahrens „Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund“. Die Umsetzung des Kooperationsprojektes mit der JobCenterARGE Dortmund erfolgt im Rahmen des Stadtumbaus Rheinische



Im ehemaligen Treppchen gibt es viel zu tun.

Foto: Gesine Lübbbers

StraÙe. Und auch der Rheinische StraÙe e.V. hat unter diesem Namen eine Arbeitsgruppe zum Thema Leerstände gegründet.

betont Projektleiter Christoph Werdelmann von EWEDO.

Nun also arbeiten 14 Langzeitarbeitslose, die teilweise auch im Quartier wohnen, im „blauen Haus“. Sie werden in verschiedenen Ttigkeitfeldern qualifiziert, erhalten eine Tagesstruktur und fllen die einst leeren Räume mit kreativer Energie, mit Ideen und konkreten Projekten. Geplant ist u.a. eine Ausstellungsfläche auf Zeit – das gesamte Projekt dauert 18 Monate. „Es geht nicht darum, für Eigentümer die Räume zu sanieren, damit sie wieder vermietet werden können“,

In Abstimmung mit der Eigentümerin entfernten die Teilnehmer im Treppchen zu allererst den riesigen Tresen. Der groÙe Billardtisch durfte dagegen bleiben. „Wir wollen ihn doppelt nutzen, als Spielgerät und als groÙe Tafel für viele Gäste“, erzählt Teilnehmer Thorsten Feldhaus. Der 41-Jährige gelernte Chemielaborant und Ingenieur packt sowohl im Büro als auch bei den praktischen Arbeiten mit an. „Die Aufgaben sind sehr vielseitig“, lobt er und ergänzt: „Wenn man sich hier wirklich einbringen will, hat man alle Chancen.“



Das „Treppchen“ wird von den Projektteilnehmern und EWEDO zu neuem Leben erweckt. Foto: Gesine Lübbbers

UTEK

Ingenieurbüro UTEK
UTEK Prozessautomation

Huckarder StraÙe 8
44147 Dortmund

Telefon: 0231.914443-0
Telefax: 0231.914443-1

info@utek.de · www.utek.de

„Das ist besser, als im Park Papier aufzuheben“, sagt Mark Riebke. Der 31-jährige gelernte Bürokaufmann kümmert sich vor allem um die EDV und die Öffentlichkeitsarbeit. Denn das Projekt soll eine entsprechende Außendarstellung beispielsweise mit einer Website erhalten.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt des Projektes ist die kreative Arbeit. Und so sind bereits Modelle der Rheinischen Straße entstanden, ein „Schrein der Erinnerung“, Arbeiten zum Thema „Wandel auf der Achse der Zeit“, eine Vitrine für schräge Ideen und eine Weltkugel. Das alles soll dann im blauen Haus zu sehen sein. „Wir können unsere Ideen selbst bestimmt entwickeln und müssen sie dann mit EWEDO abstimmen. Das ist ein gutes Arbeiten“, so Thorsten Feldhaus.

Aber jetzt noch eins: Warum heißt das Ganze „blaues Haus“? „Eigentlich war das ein Arbeitstitel. Die leer stehende Immobilie, die wir damals im Auge hatten war eben blau gestrichen“, erklärt Christoph Werdelmann.



Ein Schwerpunkt des Projekts ist die kreative Arbeit, hier z.B. an einer Weltkugel. Foto: EWEDO



Foto: Gesine Lübbers

„Ich habe mich sofort heimisch gefühlt“

Schriftstellerin Ursula Maria Wartmann lebt und arbeitet an der Adlerstraße

„Nach jahrelangem Tingeln in der Weltgeschichte, bin ich jetzt angekommen“, sagt Ursula Maria Wartmann. Die Schriftstellerin und freie Autorin wohnt seit eineinhalb Jahren an der Adlerstraße. Vor vier Jahren kam sie von Hamburg nach Dortmund.

„Ich kannte die Gegend und das Café Corso und habe mich hier immer wohl gefühlt“, erinnert sie sich. Als eine Freundin die Anzeige für ihre Wohnung in der Zeitung entdeckte, griff die gebürtige Oberhausenerin direkt zu. „Ich konnte hier sofort emotional andocken – obwohl ich so lange in Hamburg gelebt habe.“

Was ihr so gefällt? „Das Viertel ist total gemischt, man kann hier auch ruhig ein bisschen verrückt sein“, lacht sie und ergänzt: „Ich habe mich sofort heimisch gefühlt.“

Die Diplom-Soziologin und gelernte Journalistin wurde mit vielen Literaturpreisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Literaturförderpreis Ruhrgebiet und dem Literaturpreis Oberhausen. Kultur ist ihre Leidenschaft – verständlich also, dass sie auf vielen kulturellen Veranstaltungen zu finden ist. Sie ist „Volunteer“ bei der Kulturhauptstadt 2010 und hält natürlich auch Lesungen. Derzeit arbeitet sie an einem neuen Roman.

Die 58-Jährige ist Mitglied im Rheinische Straße e.V. und gestaltet im Redaktionsteam die Rheinische Straßenzeitung mit. Da sie gerne kocht, ist es kein Wunder, dass sie sich am Quartiersdinner beteiligt hat. „Und ich liebe Blumen“, strahlt sie. Logisch also, dass sie den Hinterhof ihres Wohnhauses in einen schnuckeligen Garten für die Hausgemeinschaft umgestaltet hat.

„SCHÖNE AUSSICHTEN!“

Auch in Zukunft selbstbestimmt wohnen!



Sie suchen eine Wohnung mit „Schönen Aussichten!“ für die kommenden Jahre?
Wir beraten Sie gerne, damit Sie in jeder Lebensphase die passende Wohnung im vertrauten Wohnquartier finden!

Telefon: 0231/18 20 30
www.sparbau-dortmund.de


**Spar- und Bauverein eG
Dortmund** seit 1893

Es wird wieder gefeiert ...

... und zwar am Spiegelzelt
am Dortmunder U

Am 11. September 2010 steigt zum 4. Mal das Quartiersfest für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers an der Rheinischen Straße und darüber hinaus. Von Kinderspielangeboten über Informationen bis hin zu musikalischen Darbietungen ist für alle Interessierten wieder viel Schönes, Multikulturelles und Spannendes



Foto: Archiv Lübbers

dabei. Um 14 Uhr geht es los. Am Nachmittag wartet ein vielfältiges Bühnenprogramm und in den frühen Abendstunden klingt das Fest mit einem Live-Act auf der Bühne aus. Organisiert wird es im Rahmen

des Stadtumbaus Rheinische Straße vom Quartiersmanagement, von der Bezirksvertretung Innenstadt West und vielen Akteuren aus dem Stadtteil.

Impressum

Herausgeber:

Rheinische Straße e.V.
Hans-Gerd Nottenbohm (ViSdP)
Heinrichstraße 1
44137 Dortmund

Redaktion:

Gesine Lübbers
www.medienbuero-luebbers.de

Texte:

Gesine Lübbers (wenn nicht
anders gekennzeichnet)

Gestaltungskonzept und Layout:

Fortmann.Rohleder Grafik.Design

Anzeigenannahme:

Rheinische Straße e.V.
Hans-Gerd Nottenbohm
Telefon: (0231) 162041
hans-gerd@nottenbohm.de

Druck:

Günnewig Produktions GmbH & Co. KG

Auflage:

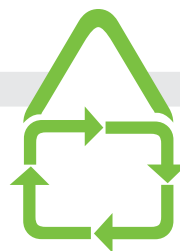
5.000 Exemplare
Juli 2010



Drei Gänge, neun Wohnungen, 18 Menschen und viele neue Begegnungen, wie hier an der Adlerstraße, gab es am Samstag (12.6.) im Quartier Rheinische Straße und zeitgleich in der Dortmunder Nordstadt beim Quartiersdinner. Alle Beteiligten waren sich einig: Fortsetzung unbedingt erwünscht.

Foto: Helga Beckmann

UNION GEWERBEHOF



Ihr Standort in Dortmund

Huckarder Straße 10-12 · 44147 Dortmund · Telefon 0231-16 24 76
www.union-gewerbehof.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Ministerium für
Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Dortmund
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages